

Gestalt nötig ist; dies wird im Vorwort der künftigen Edition noch genauer erläutert werden⁹.

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit aber auch auf die historischen Umstände richten, die Gerlach dazu veranlasst haben, seinen Gedanken eine schriftliche Form zu verleihen. Der bilanzierende Nachtrag, dass Daniel II. Milik die Prager Diözese sechzehneinhalb Jahre verwaltet habe, deutet darauf hin, dass sich der Mühlhausener Abt nach dem Tod des Bischofs am 30. März 1214 an die Arbeit gemacht hat. Und wenn er die Übereinkunft über die Aufteilung der Macht in den přemyslidischen Erbbesitzungen zwischen dem böhmischen König Přemysl Otakar I. und dem mährischen Markgrafen Vladislav Heinrich als immer noch gültig angesehen hat (*quod usque hodie inter eos illibatum manet*), muss er die unfertige Chronik vor dem 12. August 1222 beiseitegelegt haben, als der Markgraf von Mähren starb¹⁰. Kann es sein, dass die Perspektive der Jahre 1214–1222 für Gerlachs Berichterstattung, die mit dem Jahr 1197 endet, sinngebend war?

✱

Am Anfang des 13. Jahrhunderts bahnten sich in Mittel- und Mitteleuropa große Veränderungen an und der Mühlhausener Abt Gerlach hatte mehr als nur einen Grund, nachdenklich zu werden. Er hatte das Geschehen im römisch-deutschen Reich kommentiert, wo nach dem Tod Kaiser Heinrichs VI. am 28. September 1197 zwischen den Parteigängern der Staufer und den Anhängern der welfischen Kandidatur Nachfolgestreitigkeiten entbrannten, in die sich alle Přemysliden einmischten. Ebenso hätten ihn möglicherweise die Bemühungen von Přemysl Otakar I. (1197–1230) beschäftigt, die Königskrone zu erlangen, oder dessen Ehescheidung, die sich gut zehn Jahre lang hinzog¹¹. Gerlachs eigenhändige Randnotizen stellen genau wie die Passagen, die unter seiner direkten Aufsicht entstanden sind, jedoch erkennbar zwei Welten einander gegenüber, nämlich die von Streitigkeiten gebeutelte

9) Da der Text der vorbereiteten Edition bislang noch nicht gesetzt wurde, wird in den nachfolgenden Darlegungen nach Wattenbachs Ausgabe (wie Anm. 1) zitiert.

10) *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis* (wie Anm. 1) S. 709.

11) Vgl. Martin WIHODA, Ein schwieriges Bündnis. Philipp von Schwaben, die Přemysliden und die Veränderungen im Osten des Reiches, in: Philipp von Schwaben. Beiträge der internationalen Tagung anlässlich seines 800. Todestages, Wien, 29. bis 30. Mai 2008, hg. von Andrea RZIHACEK / Renate SPREITZER (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 19, 2010) S. 227–244.